

Höhere Deiche und größere Depots

Die Stadt will aus Pannen Lehren ziehen

Von unserem Redakteur
THOMAS STEINBERG

Dessau/MZ. Ein paar Tage reichen, um schlagartig etliche Probleme beim Hochwasserschutz bloßzulegen: Marode Deiche, unzureichende Technik, schlechte Kommunikation, mangelnde Kenntnisse. All dies führte zu Chaos und viel

überflüssiger Arbeit und etlichen Fehlinformationen. Jetzt hat die Stadt versucht, alle Kritikpunkte aufzulisten und Wege benannt, diese abzustellen. Die MZ bringt die Kernpunkte des vom Stadtrat verabschiedeten Papiers und sagt, was Sache des Landes (rote Punkte), was Sache der Stadt ist (blaue Punkte)

Deiche

Zu niedrige Deiche:

- Erhöhung notwendig: Schwedenwall auf ganzer Länge; Groß Neuendorferdeich; Deich um das Luistum; Deich Als-Schleuse bis Luistum (Waldersee); Ackerwall (zwischen Waldersee und Wörlitzer Eisenbahnbrücke); Jonitzer D.; Kirchwall (Mildensee); Pötnitzer Deich; Deich Möster Höhen; Schießstandwall; Kornhausd.; Hakenwall (Ziebigk); Ochsenwall (Ziebigk)

- Neues Bemessungshochwasser, basierend auf den aktuellen Erfahrungen und gleichzeitiger Muld- und Elbflutwellen

Undichte Deiche, Deiche mit starkem Bewuchs, Setzungen und andere Schäden:

- Sanierung bzw. Reparatur (soweit nicht schon oben genannt): Sollnitzer D.; Kleutscher D.; Verbandsd. Mildensee; Friederickenwall; Deiche um den Scholitzer See (Mildensee); Neuer Törtener D.; Elbedeich Pelsker; Ochsenwall (Ziebigk); Großkühnau Ost; Großkühnau Nord-West; Elbedeich Großkühnau; Elbed. Richtung Aken.

Lücken im Deichsystem

- Zwischen Pelsker D. und Kornhausdeich; zwischen Kornhausd. und Ochsenwall; vom Rapunzelturm bis Weinberg (Kühnauer Park); Muldedeich Törten; Muldedeich Vogelsiedlung; außerdem vermutlich zu niedrige Hochufer in Großkühnau

Problematischer Zugang:

- Bau durchgängiger Deichverteidigungswege möglichst auf Bermen (landseitigen Aufschüttungen)

Einzelne Deiche sind in der Zuständigkeit der Stadt

- Übernahme der Zuständigkeit durch das Land (z.B. Hochufer Am Hang oder Schloss Kühnau)

Belastung von Deichen durch anströmendes Wasser

- Wasserseltige Pflasterung im Bereich Leopoldshafen bis Hakenwall; Mildensee im Einlaufbereich des Scholitzer Sees; Bereich Jonitzer Mühle

Unzureichende Pflege der Deiche:

- Einsatz von Schafen zur Mahd

Endlose Planungen:

- Kürzere Verwaltungsverfahren für Deichbau und -sanierung; bis Ende November Vorlage eines konkreten Zeitplans

Fehlende Gelder für den Hochwasserschutz:

- Land wird an seine Verpflichtung erinnert
- Stadt bemüht sich beim Bund um zusätzliche Mittel

Sonstiges

- Grabensysteme, Pumpstationen etc. sollen ertüchtigt werden
- event. Rückbau des Fernwärmewalls und der Brücke über den Kapengraben

Ausstattung

Feuerwehr war teilweise unzureichend gerüstet:

- Berufsfeuerwehr soll zur Schwerpunkfeuerwehr zur Hochwasser- und Ölbekämpfung werden
- Follen, Sandsäcke, Notstromaggregate, Lampen, Schutzbekleidung etc. in zentralen und dezentralen Depots

Kommunikationsprobleme

- Aufbau von Funknetzen

Ausbildung

Fehlende Grundkenntnisse der Einsatzkräfte und Helfer im Hochwasserschutz:

- Lehrdeich für Dessau
- Hochwasserschutz sollte in Schulen vermittelt werden
- Schulung der Einsatzkräfte

Organisation

Kompetenz- und Abstimmungsprobleme

- Führungsstrukturen müssen kurzfristig überarbeitet werden
- Einsatzleitungen für vom Hochwasser bedrohte Stadtteile
- Neudefinition von Deichabschnitten
- Überarbeitung des Kartenmaterials
- Festlegung von Sandsackfüllplätzen etc.

Probleme bei der Information der Bevölkerung

- bessere Information der Bevölkerung über die Medien, Internet, Lautsprecherdurchsagen etc.
- detaillierte Evakuierungspläne

Widersprüchliche Prognosen:

- Anlage von mindestens acht neuen Pegeln im Bereich Dessau



Noch etliche Bäume werden an den Deichen fallen müssen. Nicht genehmigten Fällungen jedoch wird das Umweltamt auch an Hochwasserschutzanlagen nachgehen. MZ-Foto: Lutz Sebastian

MZ-Gespräch mit der Vereinsvorsitzenden

Bürgerinteressen als starke Kraft vertreten

„Hochwasserschutz Elbe/Mulde“ stellt sich im November vor

Dessau/MZ. Interessengemeinschaft (IG) Hochwasserschutz Elbe/Mulde nennt sich ein Verein, den 16 Bürgerinnen und Bürger aus Waldersee, Ziebigk und Dessau-Nord vor einer Woche gründeten. Über Ziele und Aktivitäten des Vereins sprach MZ-Redakteurin Carla Hanus mit der Vorsitzenden, Christiane Nöthen.



Christiane Nöthen ist Vorsitzende des neu gegründeten Vereins in Sachen Hochwasserschutz. MZ-Foto: Sebastian

Auf wessen Initiative hin wurde der Verein gegründet?

Nöthen: Die Idee wurde in meiner Familie geboren. Wir haben im August erlebt, was in Ziebigk auf dem Deich los war und bringen Erfahrungen aus unserer ehemaligen Heimatstadt Köln mit. Dort haben wir gesehen, dass die Lärmschutzgemeinschaft in Sachen Flughafen einiges erreichen konnte. Da dachten wir, dass auch beim Hochwasserschutz die Bürgerinteressen eine Vertretung brauchen.

Welche Ziele verfolgen Sie?

Nöthen: Unsere Satzung ist bewusst weit gefasst und zeigt, dass wir eigentlich nicht auf Konfrontation gegenüber den Stadt- und

Gemeinderäten oder Verwaltungen aus sind. Wir wollen die Forderungen der Bürgerinnen und Bürger aufnehmen, sie bündeln, an die Verantwortlichen weiterleiten und deren Durchsetzung kontrollieren. Was aber keinesfalls ausschließt, dass unsere Vorstellungen zum Hochwasserschutz weitreichender sind, als sie vielleicht die Kommunen formulieren können.

Musste es unbedingt ein Verein sein, hätte das eine Bürgerinitiative nicht ebenso erreicht?

Nöthen: Darüber haben wir gar nicht weiter nachgedacht. In unseren Reihen haben wir auch einen Juristen, der uns bei den Formalitäten unterstützt. Doch ich denke, dass ein Verein mit einer entsprechenden Mitgliederzahl einfach eine stärkere Kraft ist. Ein Verein kann mehr bewirken.

Gibt es schon konkrete Vorhaben?

Nöthen: Gegenwärtig bereiten wir eine Veranstaltung vor, auf der sich zum einen der Verein der Öffentlichkeit vorstellen will. Zum anderen möchten wir von den Teilnehmern erfahren, welche Erfahrungen sie beim und nach dem Hochwasser gesammelt haben, wo Ansatzpunkte für das Aktivwerden des Vereins gegeben sind. Den konkreten Termin teilen wir noch mit. Im November soll es noch sein.

Wie ist der Verein zu erreichen?

Nöthen: Wir haben erst einmal

meine berufliche Telefonnummer angegeben, schon um Kosten zu sparen. Wer Kontakt zu uns aufnehmen möchte, sollte die 03 40/6 46 10 10 wählen. Da meldet sich dann die Unternehmensvermittlung „concess“. Aber man weiß Bescheid, dass ich Vorsitzende des Vereins Hochwasserschutz bin.

AUS DER SATZUNG

An Mulde und Elbe

Der Verein führt den Namen: Interessengemeinschaft (IG) Hochwasserschutz Elbe/Mulde e. V.

Zweck des Vereins ist die Vertretung der Interessen der Bürger und Bürgerinnen im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz im Bereich der mittleren Elbe, Mulde und deren Zuflüsse. Der Zweck wird verwirklicht durch die Unterstützung der anliegenden Städte und Gemeinden im Einzugsgebiet sowie der entsprechenden Landesregierungen, die Förderung überregionaler Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Informations- und Erfahrungsaustausch der Betroffenen.

Gewählt wurden auf der Gründungsveranstaltung Christiane Nöthen zur Vorsitzenden und als deren Stellvertreter Michael Teichert und Markus Gosse.

Zur Vorsorge an Flüssen

Veranstaltung des BUND

Dessau/MZ. Die Kreisgruppe Dessau des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland lädt am Donnerstag, dem 7. November, ab 19 Uhr zu einer Informationsveranstaltung „Vorsorgender Hochwasserschutz an Elbe und Mulde“ ein.

Als Referenten werden Burkhard Henning, Leiter des Landesbetriebes für Hochwasserschutz, und Guido Puhmann, Leiter der Biosphärenreservatsverwaltung, erwartet. Es soll unter anderem um DIN-gerechte Deiche, vorschriftsmäßige Deichpflege und Erfahrungen aus anderen Ländern in Sachen Hochwasserschutz gehen.

Die Veranstaltung findet im Gemeinde- und Diakoniezentrum St. Georg statt. Alle Interessierten sind eingeladen. Eintritt ist frei.

Hochwasserschutz

Geldstrom für die Vorfluter

Umschichtungen im Haushalt geplant

Dessau/MZ/tst. Mit Millionenaufwand sollen in den kommenden Jahren die Grabensysteme und Pumpstationen in Dessau saniert und nachgebessert werden. Mit einem entsprechenden Beschluss verabschiedet sich Dessaus Stadtrat von der bisherigen Politik, den Wasserbau als nachrangig zu behandeln: Die Gesamtkosten dafür sind auf 11 Millionen Euro veranschlagt, doch gerade etwas mehr ein Zehntel der Summe wurde bisher bereitgestellt, lässt man einmal die gesondert verbuchten Arbeiten an der Taube außer Acht.

Jetzt soll kräftig nachgelegt werden: Vier Millionen Euro sollen von

2003 bis 2005 in die Vorfluter, Pumpstationen und zum Teil in den Wegebau investiert werden, allein zwei Millionen davon sind für die Vorflutgräben gedacht. Bislang hatte die mittelfristige Finanzplanung des städtischen Haushalts dafür überhaupt kein Geld bereit gestellt.

Als vordringlich gelten die Arbeiten in Waldersee. Dort summiert sich die Länge der Gräben auf 7,8 Kilometer. Mildensee kommt auf 3,9 Kilometer, Großkühnau auf 4,6 Kilometer, Dessau-Nord auf 2,5. Törtens Vorfluter haben 2,6 Kilometer Länge, die von Kleutsch und Sollnitz insgesamt 3,6.